

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbü

Verlagspr.: Monatl. d. Post N. 1.20 einchl. 10 3 Beförd.-Geb., 20 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. A. 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzelz. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt d. Betriebskr. bezieht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtnachricht: Tannenblatt. / Fernruf 321
Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 221

Altensteig, Donnerstag, den 22. September 1938

61. Jahrgang

Die Tschechoslowakei in Auflösung

Zerfall des tschechischen Reichstaates — Zusammenbruch des Prager Systems — Die Volksgruppen zum Endkampf bereit — Prag ver spätete Annahme

Prag nimmt Londoner Plan an

Laten bleiben abzuwarten

London, 21. Sept. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt: Die britische Gesandtschaft in Prag hat am Mittwoch vormittag in London mitgeteilt, daß die Prager Regierung die englisch-französischen Vorschläge zur Regelung der sudetendeutschen Frage angenommen hat. Die formelle Uebergabe der tschechischen Note, die das bekräftigt, ist jedoch noch nicht erfolgt. Man erwartet dies erst, nachdem die Besprechungen zwischen dem Prager Kabinett und den Führern der politischen Parteien der Tschechoslowakei abgeschlossen sind.

Neue Demarche in Prag

Wie Reuter aus Paris meldet, ist der französische Gesandte in Prag von seiner Regierung beauftragt worden, am Mittwoch nachmittag eine weitere Demarche zu unternehmen, da die offizielle Antwort der Prager Regierung noch nicht eingetroffen sei. Der Gesandte solle, so werde erklärt, auf die Gefahren hinweisen, die in einem weiteren Verzögern liegen.

Prag gibt endlich nach

England und Frankreich hatten kategorische Erklärungen abgegeben

Prag, 21. Sept. Um 19.20 Uhr verkündete der Prager Rundfunk in tschechischer Sprache, daß die Prager Regierung die englisch-französischen Vorschläge angenommen hat. Der Sprecher betonte mit deutlich fühlbarer Niedergerichtigkeit, daß sich die Regierung zur Annahme gezwungen sah, nachdem ihr Vorschlag, das Problem einem internationalen Schiedsgericht zu unterbreiten, abgelehnt worden war und die englische und französische Regierung kategorisch erklärt hätten, sie könnten keinen Krieg führen. Der Regierungssprecher forderte dann die ganze Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung auf, weil sie andernfalls den Staat schwer schädigen würde. Die Regierung und der Präsident seien entschlossen, den Staat unter den neuen Lebensbedingungen zu führen.

Der schmerzgefüllte Benesch gibt bekannt:

Prag, 21. Sept. Gleich nach der Bekanntgabe, daß die Prager Regierung den Vorschlag der britischen und der

französischen Regierung angenommen hatte, wird folgender Text des Communiqués der tschechoslowakischen Regierung bekannt:

„Die tschechoslowakische Regierung hat sich unter dem unwiderstehlichen Druck der britischen und der französischen Regierung gezwungen gesehen, schmerzgefüllt die in London ausgearbeiteten Vorschläge anzunehmen.“

Es erregt Erbitterung, wenn in der Prager Mitteilung davon die Rede ist, daß „schmerzgefüllt“ die Londoner Vorschläge angenommen wurden. Herr Benesch empfindet also auch heute noch Schmerz darüber, daß er den Terror gegen die Sudetendeutschen, gegen Polen und Ungarn nicht länger fortsetzen kann. Die Volksgruppen der Tschechoslowakei haben einen ganz anderen Schmerz 20 Jahre lang tragen müssen. Sie werden ihn nicht länger tragen. Auch darüber sollte Herr Benesch mittlerweile ein Licht aufgegangen sein. Bezeichnend für die Verblendung der tschechischen Machthaber ist es, daß sie die Schuld nicht in ihrer eigenen Politik suchen, sondern England und Frankreich anklagen. Der Zweck liegt auf der Hand: Man sucht die bolschewistische Propaganda gegen Chamberlain und Daladier zu entseffeln. All diese Winkelzüge haben keine Bedeutung mehr. Es handelt sich jetzt um nicht mehr und nicht weniger als um die Generalvereinbarung der Volkstumsfrage in der Mitte Europas.

Donnerstag 10 Uhr Abflug Chamberlains

London, 21. Sept. Wie hier verlautet, wird Ministerpräsident Chamberlain den Flugplatz Heston am Donnerstag früh gegen 10 Uhr in einer Maschine der British Airways verlassen, um sich zu seiner Besprechung mit dem Führer nach Godesberg zu begeben. Im Falle schlechten Wetters sind kleine Änderungen des Reiseprogramms möglich. Der Ministerpräsident wird von Sir Hoare Wilson, Sir William Maitin, Berater des Foreign Office, und Mister Strang sowie Mister Humphreys Davies, einem Privatsekretär Chamberlains, begleitet werden.

Der wirtschaftliche Zusammenbruch in Prag

Schließung der Börsen — Run auf Banken und Sparkassen

Prag, 21. Sept. Zu der amtlichen tschechischen Mitteilung von der Schließung der Prager Börse berichtet der Sonderberichterstatter des „Deutschen Dienstes“: Die Nachricht von der Schließung der Börse hat in Prag wie eine Bombe eingeschlagen. Obwohl seit einer Woche die wirtschaftliche Lage außerordentlich unter

der allgemeinen Unsicherheit litt, war doch in den letzten Tagen dadurch eine gewisse Beruhigung wieder eingetreten, daß nach einer Pause die Nationalbank Staatspapiere wieder redestabilisierte und trotz des ungeheuren Angebots den Kurs der Staatspapiere an der Börse durch umfangreiche Stützungskäufe aufrechterhielt. Wie jetzt verlautet, sind diese Stützungskäufe nur dadurch möglich gewesen, daß die Nationalbank der Kotonkauf ohne Anführung im Ausweis der Nationalbank stillschweigend erhöhte in der Hoffnung, in späteren Zeiten ihn auf die gleiche Weise wieder verringern zu können. Die tschechische Krone hat aber trotzdem nur formell noch einige Tage ihren Kurs aufrechterhalten können, während sie frei nur noch zu 50 bis 60 Prozent des Kurswertes gehandelt wurde. Da man auch die Notenpresse nicht mehr weiter strapazieren kann und somit dem Staate jede Möglichkeit fehlt, das System der Stützungskäufe fortzusetzen, blieb nichts anderes übrig, als die Börse zu schließen.

Die Banken sind selbst belagert, besonders die Finanzbank und die Sponso-Bank. Die Zentralkasse der tschechischen Sparkassen hat durchschnittlich ein Drittel der ihnen anvertrauten Einlagen in Staatspapieren angelegt. Die Folge ist nun, daß auf die Sparkassen Sturm gelaufen wird, auch auf ihre Filialen. In Prag stehen die Leute vor den Postämtern Schlange, um ihre Einlagen auf der Postsparkasse zu beheben. Auch vor der polnischen Diskontbank stehen große Ansammlungen von Anlegern. Nach dem offiziellen tschechischen Preßbüro haben die Nachrichten der Prager Produktenbörse in der tschechischen Öffentlichkeit eine Panikstimmung hervorgerufen. In öffentlichen Berichten wird nämlich bekanntgegeben, daß den Anforderungen für Hafer, Hen und Aker nicht nachkommen werden kann, da keine Vorräte mehr vorhanden seien. Die Verteuerung dieser Produkte sowie der Kartoffeln habe weiterhin zur Beunruhigung der Bevölkerung beigetragen.

Schon 113600 Flüchtlinge

Berlin, 22. Sept. Eine neue Zählung der sudetendeutschen Flüchtlinge im Laufe des Mittwochs ergab am Mittwochabend eine Flüchtlingszahl von 113600. Auch am Dienstag und Mittwoch haben also wieder mehr als 10000 Flüchtlinge die Reichsgrenze in den Gauen Schlesien, Sachsen, Bayerische Ostmark, Oberdonau und Niederdonau überschritten.

Völliges Durcheinander in Prag

Kommunistischer Mob verlangt eine Rote Armee — Neue Demonstrationen vor der deutschen Gesandtschaft

Prag, 21. Sept. Am späten Mittwochabend spitzt sich die Lage in Prag immer mehr zu. Während am späten Nachmittag in erster Linie Nationalisten gegen Benesch demonstrierten und in härmlichen Sprechhöfen die Auslösung einer Militärdiktatur verlangten, tritt am späten Abend immer stärker das kommunistische Element in Erscheinung. Die Vorstädte sind mobil geworden, und riesige Demonstrationsszüge, besonders aus dem Stadtteil Zizkow, mit roten Fahnen, geführt von kommunistischen Führern, bewegen sich in die Stadt in Richtung auf die Burg. Immer wieder werden Sprechhöfe laut: „Fort mit Benesch!“, „Benesch hat uns verraten!“, „Benesch ist bestochen und bezahlt!“, „Es lebe die Sowjet-Moldau-Republik!“ Große Polizeieinheiten haben den Zugang zum Wenzelsplatz und zur Burg abgeriegelt. Doch ist es der Menge gelungen, die Polizeiposten zu durchbrechen und dennoch vor die Burg zu gelangen, wo sich die Sprechhöfe immer mehr verstärken. Während 10000 Kommunisten die Internationale sangen, drangen von der Gegenseite mit tschechischen Nationalfahnen Tausende von Legionären gegen den Wenzelsplatz vor und antworteten mit der tschechischen Nationalhymne. Sie trugen Transparente mit sich, auf denen die Auslösung einer Militärdiktatur unter dem tschechischen Generalkommandeur Krejzu gefordert wurde, während die Kommunisten eine Rote Armee unter dem General Sitovoy verlangten.

Auch am späten Abend ist es erneut zu Demonstrationen vor der deutschen Gesandtschaft gekommen, bei denen sich dicke Scharen

erster Linie Sowjetheer hervorboten. Der Polizei gelang es, die Strohen vor der Gesandtschaft frei zu halten.

Zu diesem Bericht wird im „Deutschen Dienst“ ergänzend gemeldet: In den Büros der kommunistischen Partei und in der Sowjetgesandtschaft herrscht außerordentlich lebhaftes Treiben. Wie verlautet, sind am Mittwochfrüh um 7.50 Uhr auf dem Wilsonbahnhof sieben höhere kommunistische Funktionäre aus Sowjetrußland unter Führung des sowjetrussischen Brigadeführers Walkow eingetroffen. Sie wurden im Namen des Leiters der kommunistischen Partei in der Tschechoslowakei, Gottwald, auf dem Bahnhof von einer größeren Abordnung begrüßt und zur Sowjetgesandtschaft in der Helenka 4 geleitet. Die Sowjetgesandtschaft ist eine der schönsten Villen des Stadtteils Weinberge und mit einem geradezu phantastischen Luxus eingerichtet. Gegen Mittag fand im Parteibüro der kommunistischen Partei in Královka 13 eine Besprechung der Prager kommunistischen Funktionäre mit Brigadeführer Walkow und seinen Mitarbeitern statt, bei der die Aktionspläne für die nächsten Tage festgelegt wurden.

In Prager Regierungskreisen hat das unangemeldete Eintreffen der Sowjetfunktionäre große Beunruhigung ausgelöst. Ein höherer Regierungsbeamter äußerte erbittert, daß in dieser Situation der Tschechoslowakei die Sowjetrußlandschiff nunmehr ihre Früchte zu tragen beginne. Sowjetrußland zeige jetzt sein wahres Gesicht. Nachdem die Nachbarn der Tschechoslowakei wesentliche Teile des Staates beanspruchten, verjagten nunmehr noch die Sowjets, den Rest des Staates zu einer Fikale von Moskau zu machen und die Sowjet-Moldaurepublik auszurufen.



Godesberg in Erwartung des Führers und seines britischen Gastes

Godesberg, 21. Sept. Nur wenige Stunden noch und Godesberg, die kleine Stadt am Rhein, wird zu einer Stätte weltpolitischen Geschehens.

Die Größe und Bedeutung des kommenden Ereignisses beherrschen schon jetzt das Leben dieser Stadt. Die Straßen sind voller Menschen, die mit Spannung dem morgigen Tag entgegensehen. Zahlreiche Fremde sind nach Godesberg gekommen, darunter vor allem viele in- und ausländische Journalisten.

Schon jetzt sind alle Vorbereitungen beendet. Godesberg ist zum würdigen Empfang Adolf Hitlers und seines britischen Gastes gerüstet. Die Straßen dieser idyllischen Stadt, die der Führer einmal die „Vorstadt zur Schönheit“ genannt hat, prangen im Schmuck leuchtender Fahnen. An hohen Masten wehen Hakenkreuzbanner und der Union Jack. Der Bahnhof, auf dem der Führer im Sonderzug eintreffen wird, ist mit Fahnenständern und frischem Grün festlich geschmückt. Den schönsten Rahmen für diese historische Begegnung bildet aber die bezaubernde Rheinlandschaft.

Von Godesberg fällt der Blick auf die Höhen des Siebengebirges jenseits des mächtigen Stromes. Auf einer dieser stolzen Klippen, dem Petersberg, wird der britische Gast mit seinen Mitarbeitern wohnen. Von hier wird er einen weiten Blick auf die einzigartig schöne deutsche Landschaft und den ewigen deutschen Strom haben. Die Räume, die Chamberlain im Hotel „Zum Petersberg“ bewohnen wird, sind mit erstleihenem Geschmack eingerichtet.

Die ausländischen Journalisten und deutschen Schriftsteller sind in zwei großen Hotels untergebracht. Sie telefonieren ihre Berichte über die bevorstehenden geschichtlichen Ereignisse von Godesberg und dem Petersberg in alle Welt.

Ganz Godesberg steht im Zeichen der „politischen Unterhaltung“. Jedermann spürt, daß hier in den kommenden Stunden ein für das europäische Schicksal entscheidendes Gespräch geführt werden wird.

Wirrwarr beim Prager Sender

Berlin, 21. Sept. Der „Deutsche Dienst“ schreibt: Ein bezeichnendes Beispiel für das volle Chaos und den Wirrwarr, der bereits in Prag herrscht, ist der Prager Rundfunksender. Er widerspricht sich täglich so oft, daß er schon dadurch den Rest der Glaubwürdigkeit längst eingebüßt hat, den er etwa hier und da noch befehlen haben sollte. Denn mit der Wahrheit hat er es nie genau genommen. Ein typisches Beispiel dafür ist der brutale tschechische Angriff auf das deutsche Grenzstädtchen Seidenberg in der Nacht vom Montag auf Dienstag. Tausende von Personen haben am Dienstag den Kampfsplatz besichtigt, die kugelüberfünten Häuser und Straßen gesehen, die zwei Schwerverletzten und die 15 Leichtverletzten besucht und auch drüber auf der tschechischen Seite die lebhaften Spuren der deutschen Abwehr festgestellt. Große Blutlachen sind auf deutschem Gebiet zu sehen, und blutige Schleifspuren führen von diesen Blutlachen über die tschechische Grenze hinüber. Mehrere hundert Meter lange Blutspuren, das zerstoßene Jollahaus und die Kaskade, die von Kugeln durchsiebt sind, sind deutliche Beweise für den tschechischen Angriff, den immerhin die Einwohnerhaft des ganzen Städtchens erlebt hat, daß schon eine außerordentliche Portion Frechheit dazu gehört, diesen ganzen Vorfall einfach abtrotzen zu wollen.

Am Dienstag vormittag tritt der Prager Sender zunächst die deutschen Meldungen überhaupt ab und erklärte, es habe völlige Ruhe geherrscht. Mittags mußte er sich dazu bequemen, eine Reihe von Ueberfällen zuzugeben, und zwar führte er auch ausdrücklich die Umstände des Vorfalls von Seidenberg an, versuchte allerdings, den Vorfall in einen deutschen Angriff umzufassen.

Am Dienstag abend stellten große tschechische Abteilungen mit Tausch sich erneut gegenüber von Seidenberg zu einem Angriff auf und richteten drohend Kanonen und Maschinengewehre gegen das friedliche deutsche Grenzstädtchen.

Der Prager Sender hat in den letzten Monaten so oft und so dreist gelogen, daß das Welturteil über seine Wahrheitsliebe längst getroffen ist.

Demonstrationen in Prag

Prag, 21. Sept. In Prag kam es am Mittwoch abend zu großen Demonstrationen von vielen tausend Menschen. Der eine Demonstrationenzug, der sich zum Parlament bewegte, setzte sich vorwiegend aus Kommunisten zusammen. Sie brachten Hochrufe auf die Rote Armee (!!) und auf den berühmten Armeeminister General Strový aus, der bekanntlich bei den tschechischen Legionen in Sibirien, die durch ihre Grausamkeiten besonders berüchtigt waren, eine große Rolle spielte und einen wesentlichen Teil seiner Ausbildung bei der Roten Armee genossen hat.

Aus dem anderen Demonstrationenzug, der sich über die Karlsbrücke bewegte, wurden ständig Rufe ausgebracht: „Wir wollen eine neue Regierung, wir wollen die Militärdiktatur!“

Prag wimmelt am Mittwoch abend von Polizei, die in Gruppen bis zu 50 Mann an allen wichtigen Kreuzungen konzentriert ist. Die Abreise-Panik aus Prag hält an. Alle Züge sind überfüllt. In der sechsten Abendstunde sammelten sich kommunistische Demonstranten mit roten Fahnen vor der deutschen Gesandtschaft an und brachten drohende Rufe gegen die deutsche Gesandtschaft aus. Sie wurden jedoch von der Polizei zurückgedrängt und zerstreut.

Polnische Volkskundgebungen gegen Prag

Warschau, 21. Sept. In Polen steigt die Welle von Protestdemonstrationen gegen Prag von Tag zu Tag. So kam es in vielen Städten zu gewaltigen Kundgebungen, in deren Verlauf durch einstimmige Entschlüsse in energischer Weise die Forderungen der polnischen Volksgruppe in der Tschekoslowakei unterstützt und von der Regierung entschieden Handeln verlangt wird. In Sosnowice hatte eine solche Kundgebung eine Beteiligung von 50.000 Menschen aufzuweisen. In

der dort gefassten Entschlüsse wird die Regierung aufgefordert, alle Mittel anzuwenden, um die Rückkehr des Gebietes an der Olsa zu Polen zu gewährleisten. In Bedzin, Dabrowa, Gornicza, Czeladz, Strzenierzyce, Slonim und Kielce fanden ebenfalls Versammlungen statt, an welchen sich etwa 150.000 Personen beteiligten, die eine Entschlüsse im gleichen Sinne fassten. Bei allen Kundgebungen brach die Menge immer wieder in tschechenfeindliche Rufe aus.

Italien zu jeder Kraftprobe bereit

Die Rede Mussolinis in Udine

Udine, 21. Sept. Bei einer am Dienstagabend veranstalteten Massendemonstration in Udine, von wo Mussolini auf den Tag genau vor 16 Jahren erstmals den Marsch auf Rom angekündigt hat, zog der Duce in seiner Rede eine Bilanz der ersten 16 Jahre des Faschismus. Das Ergebnis dieser 16 Jahre des faschistischen Italien habe sich gerade in diesen Tagen, in denen andere Völker von einer Krise in die andere fielen, in der wunderbaren Haltung des italienischen Volkes gezeigt. 20 Jahre Krise, Kämpfe und Revolution hätten aus dem geistigen Wesen des italienischen Volkes einen stolzen Volk gemacht, und wenn morgen dieses Volk zu anderen Kraftproben aufgerufen werden sollte, so würde es auch keine Minute zögern. (Zurufe aus der Menge: „Sofort, sofort“, die sich bis zu Sprechstühlen steigern.) „Damas“, so schloß er, „sind wir nach Rom marschieren. Der Marsch, der dann von Rom aus aufgenommen wurde, ist noch nicht zu Ende. Und niemand wird ihn aufhalten können.“

Die Ukraine zum Freiheitskampf bereit

Budapest, 21. Sept. Die Nachricht von der Festnahme des stellvertretenden Führers der ukrainischen Volksgruppe, Kobac, in der Tschekoslowakei hat in der gesamten ukrainischen Bevölkerung ungeheure Erregung ausgelöst. Die Erbitterung und die Kampfbereitschaft wächst von Stunde zu Stunde. Die Ukrainer sind entschlossen, so schreiben die Budapest-Blätter, ihren Freiheitskampf gegen die tschechischen Bolschewiken mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu führen.

Das ist Benešs Mordstaat

Karlsbad, Marienbad und Franzensbad sollen in die Luft fliegen

Graslitz, 21. Sept. In Ruzich hat die Scharfmacherpartei der tschechischen Armee an den roten Mob Brennstoffe und Chlorgasflaschen verteilt und nach rotspanischem Muster Giftgasstrüps und Dynamitros ausgegeben. Die Stadt im geeigneten Augenblick in einen Trümmerhaufen und ein Leichenfeld verwandeln sollen. Die unbegreifbare Tatfrage hat in der ganzen Welt Entsetzen erregt und einiges dazu beigetragen, daß der Stab der Weltmeinung über den Raub- und Mordstaat des Herrn Beneš gebrochen ist.

Giftgastransporte in die Volkshäuser

Leider beschränkt sich das grauenvolle Verbrechen der hussitischen Katastrophenpolitiker aber nicht auf die Stadt Ruzich. Es handelt sich keinesfalls etwa um ein eigenmächtiges Vorgehen der Ruzicher Militärbehörde. Nachrichten, die aus vielen deutschen Städten einlaufen, melden übereinstimmend von geheimnisvollen nächtlichen Transporten, die in den sogenannten Volkshäusern der Roten eintreffen. Lastwagenfahrer, die gezwungen worden sind, berattige Transporte unter schärfster Bewachung zu übernehmen, erzählen, daß den Rissen, die sie führen, ein unerklärlicher Geruch auströmte. Sie wurden regelmäßig von Kopfschmerzen und Uebelkeit befallen, sobald sie mithelfen mußten, diese Rissen in die Lagerräume der Roten Wehr zu tragen.

In Graslitz wurden mehrere Lastwagensendungen dieser Rissen in die Kellerräume des der Kertzin Adele Reugebauer gehörenden Hauses in der Richard-Wagner-Straße und im Kachbarhauser untergebracht, das der Frau Gindels gehört. Die Bewohner dieser beiden Häuser, aber auch Personen, die sich nur für kurze Zeit darin aufhielten, wurden alsbald von Beschwerden befallen, die für leichte Gasvergiftungen ganz typisch sind. Im Erdgeschoß des Hauses Reugebauer amtiert die tschechische Staatspolizei. Obwohl nun die Kertzin ihre Wahrnehmungen sofort dem Leiter der Staatspolizei, einem gewissen Dr. Wichta, meldete und die Entfernung der Gasrissen forderte, wobei sie ihm auf den Kopf zusagte, daß diese Rissen ein bestimmtes Giftgas enthielten, würdigte sie dieser beamtete Spezialist für Massenmorde keine Antwort. Sein Schweigen bewies eindeutig, daß die ausgesprochene Vermutung richtig ist. Nach für Nacht herrscht in den beiden Häusern ein reges Kommen und Gehen der in Militäruniform gesteckten roten Banditen, die die Kellerräume dann mit schweren Koffern und Paketen verlassen. Am Dienstag traf in Graslitz aus Prag ein Transport mit Gasmasken ein, die sofort an die Rote Wehr verteilt wurden. Damit ist auch der Mangel an Gasmasken erklärlich, der die Prager Zivilbevölkerung in diesen Tagen so stark beunruhigt. Die Gasmasken werden zur Ausrüstung der roten Verbrecher benötigt. Die roten Nordbrenner, die an den Abenden in breiter Front hinter einem furchenden Panzerwagen durch die Straßen ziehen, um die Deutschen in die Häuser zu treiben, räumen sich offen, daß sie nur noch die Zündschnüre ihrer Sprengladungen anzuzünden hätten.

Die böhmischen Bäder sollen in die Luft fliegen

In den weitberühmten Kurorten Karlsbad, Marienbad und Franzensbad haben die Tschechen in nächstlanger Arbeit riesige Eksplosivladungen in den Kellern der großen Hotelpaläste und Kurhäuser angebracht. Ein nach Graslitz zurückgekehrter Unterhauptsling der Roten Wehr erklärte ganz offen, daß die Deutschen in den berühmten Bädern keinen Stein auf dem anderen finden würden. „Auch die englischen und französischen Schweine dürfen dann sehen, wo sie ihre fetten Bürgerblüthe spazierentragen wollten.“ In Silberbad bei Graslitz wurden am Dienstag mehrere Lastautos mit Benzinfässern zur Post und zum Hofgasthaus gebracht und von uniformierter Roter Wehr unter Anführung eines aktiven Feldwebels namens Bondracek entladen. Es han-

Aus Uzhhorod (Karpathen-Ukraine) wird gemeldet:

Die Unfähigkeit der tschechischen Verwaltung in der Karpathen-Ukraine wächst ständig. Um den Hohn der Ukrainer gegen das tschechische Regime zu bekräftigen, hatte die tschechische Regierung den Landwirtschaftsminister Jabina nach Uzhhorod entsandt, der aber erfolglos nach Prag zurückkehren mußte. Die Masse der Bevölkerung weigert sich, der tschechischen Mobilmachung Folge zu leisten und vielmehr mit der Roten Armee und den in der Tschechei selbst organisierten kommunistischen Banden gegen Deutschland kämpfen zu müssen. Die Karpathen-Ukraine hat sich innerlich unter Zuhilfenahme völliger Autonomie dem tschechoslowakischen Staatsverband angegeschlossen und will heute bei dessen Zerfall ihre völlige Selbständigkeit juristisch und kein anderes Okkupationsregime im Lande dulden. Wie in Uzhhorod erst jetzt bekannt wird, hat in den Vereinigten Staaten von Amerika bereits eine große Manifestation der dortigen Ukrainer stattgefunden, auf welcher auch die Schaffung einer unabhängigen Karpathen-Ukraine gefordert wurde. Das gesamte Ukrainertum steht geschlossen hinter dieser Forderung.

Chamberlain lehnt Einberufung des Parlaments ab

Arbeit für den Frieden jetzt wichtiger als Debatten

London, 21. Sept. In einem Schreiben an den Führer der Opposition, Attlee, hat Chamberlain eine sofortige Einberufung des Parlaments, die Attlee gefordert hatte, abgelehnt. Chamberlain sagt in seinem Schreiben, daß das Parlament Gelegenheit haben werde, die Vorschläge der englischen Regierung, die sich aus der gegenwärtigen Lage ergeben hätten, anzunehmen oder abzulehnen. Im Augenblick aber sei er mit schwierigeren und delikateren Verhandlungen beschäftigt, die dem Zweedienten, eine friedliche Lösung für ein Problem zu finden, das, wenn es nicht mit äußerster Sorgfalt angefaßt würde, für England die ersten Folgen haben könne. Das Parlament sei jetzt zusammenzubekommen und vom Premierminister zu verlangen, an den Debatten teilzunehmen, während diese Verhandlungen noch im Gange seien, würde seine (Chamberlains) Aufgabe unmöglich machen. Im Schlusssatz seines Schreibens versichert der Premierminister dann, daß die Sonderprüfung einberufen werden würde, sobald die Dinge so weit gecliechen seien, daß er eine volle Erklärung abgeben könne.

delt sich hier um die gleichen Vorbereitungen zur Massenbrandstiftung, die nun bereits in den meisten sudetendeutschen Orten getroffen worden sind.

Zur gleichen Zeit schaffen die Tschechen ihre eigene Zivilbevölkerung aus dem von ihnen selbst mit Mord, Brand, Giftgas und Sprengungen bedrohten Gebiet. Während die deutsche Bevölkerung mit Gewalt an der Flucht gehindert wird, sind am Dienstag in Eibenberg die Frauen und Kinder der tschechischen Beamten aus der ganzen Umgebung im Roten Volkshaus versammelt und eilig in Lastwagen nach Innerböhmen geschafft worden.

Wo sind die Schwerverletzten von Eger?

Zu der ungeheuerlichen Lüge des Herrn Beneš, daß im sudetendeutschen Gebiet Ruhe und Friede herrsche und daß insbesondere in Eger überhaupt nur ein einziger Deutscher verhaftet worden sei, ist ergänzend heute folgendes festzustellen: Abgesehen davon, daß in Eger eine nicht zu übersehende Anzahl Sudetendeutscher verhaftet, verschleppt oder standrechtlich ermordet worden ist, ist die tschechische Nordbrigade nicht einmal davor zurückgeschreckt, sich an den verwundeten Deutschen zu vergreifen. Bekanntlich haben die Tschechen nach ihren Feuerüberfällen auf wehrlose Deutsche, die mit Panzerwagen und Geschützen ausgeführt wurden, die Kameraden und Angehörigen durch Sprengfeuer aus Maschinenengewehren daran gehindert, wenigstens die Verletzten in Sicherheit zu bringen. Die Verwundeten wurden vielmehr auf Lastwagen geworfen und angelassen in die Krankenhäuser gebracht. Bis zum heutigen Tag ist aber keiner dieser Schwerverletzten in ein Egerer Krankenhaus oder in ein anderes sudetendeutsches Krankenhaus der Umgebung eingeliefert worden. Auch ist kein einziger Arzt, wie bekannt wird, zu ihrer Behandlung herangezogen worden. Man hat hussitischen Nordbrenner ihr Opfer nicht nachträglich noch niedergemetzelt und irgendwo verscharrt haben, so haben sie viele im günstigsten Fall nach Innerböhmen verschleppt, um sie dort als Geiseln zu behalten. Das gequälte Sudetendeutschland fordert die ganze Welt auf, an den nicht minder blutigen Nachfolger Jiskas die Frage zu richten: Herr Beneš, wo sind die Schwerverletzten von Eger?

Himmelstreichende tschechische Grausamkeit

Im Durchgangslager für sudetendeutsche Flüchtlinge in Rohrlach wurden fünf elternlose Kinder eingeliefert, die von einer geflüchteten Frau über die Grenze gebracht wurden. Der Vater dieser Kinder ist schon vor Wochen von den Tschechen als Sudetendeutscher verhaftet worden. Jetzt drohte der kommunistisch-tschechische Mob der Mutter der fünf Kinder ständig, daß die Mutter sich entschloß, mit den Kindern zu fliehen, obwohl sie über das Schicksal ihres Mannes nichts wußte. In den frühen Morgenstunden brach die Frau mit ihren fünf Kindern auf und kam auch bis an die Grenze. Ein einjähriger Säugling starb, so daß ein tschechischer Grenzer auf die Fliehenden aufmerksam wurde. Die Mutter der Kinder wurde sofort verhaftet und die fünf Kinder mit Hühnertritten über die Grenze geschickt. Irrten die Kinder in dem waldigen Gebiet des Grenzbezirks herum und weinend schrien sie nach ihrer Mutter, die von den tschechischen Gendarmen abtransportiert worden war. Ein Flüchtling nahm sich dann der Kinder an und führte sie zu dem Durchgangslager Rohrlach, wo die fünf Kinder jetzt untergebracht sind. Weder das Schicksal der Eltern ist bekannt.

Das Flugzeug für die Flucht Benešs bereit

Wie der Sonderberichterstatter der „Dresdener Nachrichten“ aus Prag meldet, wurde auf dem Militärflugplatz in Gebitz bei

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 22. September 1938.

Die Hitlerjugend hat das Wort

Vorlesehring in Nagold

Am kommenden Samstag und Sonntag findet für die HJ im Bereich des Bannes Schwarzwald ein Vorlesehring statt. Weit über 50 Jugendgenossen aus allen Gefolgschaften haben bis jetzt ihre Meldungen abgegeben. Die Vorlesehringsteilnehmer treffen am Samstag in Nagold ein. Außer der allgemeinen Grundschule des Bogens wird der Leiter des Vorlesehrings auch die Lehrgänge aus der Körperschule zeigen, die bei der Durchführung eines Kampfes von großer Wichtigkeit sind.

Jeder Teilnehmer wird seine Vorkenntnisse gut verwerten können. Es sei heute schon verraten, daß im Laufe des Winters Bannmeisterschaften im Bogen zur Austragung kommen. In jeder Gewichtsklasse winkt ein Reisetitel!

2. Schießebring

Da der Schießebring, der dieses Frühjahr stattgefunden hat, für unseren Bann ein großer Erfolg war (Befähigung aller Teilnehmer als Schießebringer und Ablegung des Schießebringers), wird vom 9.—15. Oktober in Hord ein zweiter solcher Vorlesehring durchgeführt. Er steht unter der Leitung des L-Stellenleiters Kaupp vom Bann Schwarzwald. 40 Jgg., die im Laufe der Woche ihre Einberufungsbefehle erhalten, werden im Laufe der Woche ihre Ausbildung als Schießebringer erhalten und sind dann berechtigt, in ihrer Gefolgschaft Schießebringer zu werden.

53 Leistungsabzeichen wurden verliehen

Auch dieses Jahr hat die Aufwärtsbewegung in der Leistungssteigerung bei der HJ angehalten. Der Reichsjugendführer hat 53 Jugendgenossen aus allen Gefolgschaften unseres Bannbereiches das Leistungsabzeichen der HJ verliehen. Eine größere Anzahl von Leistungsabzeichen liegt noch zur Befähigung bei der HJ.

Für den Leistungsport bei der HJ ist es weiter von großer Wichtigkeit, daß nun alle Gefolgschaften die Zeitschrift „Leibesübungen in Schwaben“ beziehen. Sie ist das Sprachrohr und die Kommandobrücke für sämtliche Sportarten, die neben dem allgemeinen Spordienst bei der HJ als Leistungsport betrieben werden.

Wieder Jungenschaftsführerlager in Calw

Schließlich findet vom 2.—9. Oktober in der Jugendherberge in Calw ein Führerlager für die Jungenschaftsführer des Jungvolks statt, das wieder unter der Leitung des Jungbannführers stehen wird. Die Jungenschaftsführer, die aus dem ganzen Banngebiet zusammenkommen, erhalten hier das Rüstzeug, das sie zur Schulung der Pimpfe brauchen.

Reiche Pilzernte im Schwarzwald

Infolge der feuchten Witterung der letzten Wochen sind im Schwarzwald, namentlich im Hochschwarzwald, die Pilze und Schwämme in vielerlei Sorten und in größeren Mengen hervorgekehrt. Steinpilz, der Eierchwamm oder Pfefferling, Brätling, Trüffel und Speisemorchel werden gesammelt. Eßbare Pilze jammelt man aber nur dann selbst, wenn man die Unterschiedsmerkmale zwischen den eßbaren und giftigen Pilzen genau kennt, und zwar am besten nach Anleitung eines erfahrenen Pilzkenner. Man hüte sich aber besonders vor den lebhaft gefärbten Pilzen und vor solchen, deren Fleisch nach dem Durchschneiden auf der Schnittfläche metallisch glänzt oder blau anläuft. Es gibt aber auch giftige Pilze, bei denen diese Erscheinungen nicht vorhanden sind. Giftige Pilze sind: Fliegenpilz, Pantherschwamm, Satanspilz, Speiteufel, Kartoffelbovist, Knollenblätterchwamm und andere. Beim Einsammeln soll man die Pilze nicht austreifen, sondern unten mit einem Messer abschneiden und den Stumpf mit Erde bedecken, damit der Nachwuchs erhalten bleibt. Schwämme, die von Insekten angegriffen sind, soll man nicht nehmen und nur junge Pilze und Schwämme bei trockener Witterung sammeln.

Vom Weinherbst. Zwar ist es fast noch zu früh, von ihm zu sprechen, denn der 1938er draucht noch manchen schönen Tag, bis er geerntet werden kann. Man rechnet im württembergischen Weinbaugebiet noch mit drei Wochen bis zum Weinherbst. Weintrinker und Weinkäufer werden sich aber schon manchenmal die Frage vorgelegt haben: Wie wird der 1938er werden, gibt es denn überhaupt Wein? Nun ist es so, daß die Herbstausichten im württ. Weinbaugebiet sehr verschieden sind; glänzend sind die Ausichten nirgends. In der Heilbronner Gegend und im Zabergrau rechnet man mit einem Viertelherbst. Manche Weinberge, besonders in den hohen Lagen, haben fast keinen Behang; andere, und zwar in den niederen Lagen, sind besser, ja oft sehr schön. Die Trauben sind in der Reife schon überraschend voran und zwar haben die letzten schönen Tage geradezu Wunder gewirkt. Auch sind die Frühtrauben von einer überraschenden Süßigkeit. Leider hat sich aber auch der Sauerwurm schon eingestellt und er macht in seinem Vernichtungswerk rasche Fortschritte, sodaß die ohnehin schwache Quantität noch zurückgeht. Nur da, wo man ihm zeitig begegnet und „gewürmt“ hat, werden die Ausichten kaum geringer werden. Im übrigen kann gesagt werden, daß der 1938er noch recht trinkbar werden wird, wenn die Witterung weiterhin dieser Entwicklung günstig ist.

Tödlicher Unfall. Einen jähen Tod erleidet der durch die Volkswohlfahrt hier in Urlaub gewesene Volksgenosse Albert Ochel aus Barmen. Er war schwer herzleidend und bekam des öfteren Herzschwächen. Als er gestern zwischen 11 und 12 Uhr dem Stauseefanal entlang spazieren ging, scheint er wieder von einer solchen Herzschwäche befallen worden zu sein, wobei er in den Kanal stürzte und ertrank. Er wurde von einem Kurgast des Kurhauses Waldfrieden entdeckt und von hilfsbereiten Männern in das Totenhaus des hiesigen Krankenhauses verbracht. Der herbeigerufene Arzt stellte den Tod durch Ertrinken fest.

Stuttgart, 21. Sept. (Kein Volksfest-Feuerwerk.) Auch für den zweiten Volksfest-Sonntag war an sich die Durchführung eines Feuerwerkes vorgesehen. Oberbürgermeister Dr. Strölin hat dieses Feuerwerk abgesehen lassen und den hierfür vorgesehenen Betrag dem jetzt in Berlin bestehenden Hilfswerk für die sudetendeutschen Flüchtlinge zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag ist bei der bereits in der Presse kürzlich erwähnten Spende der Stadt der Auslanddeutschen für das Flüchtlingswerk mitverwendet worden.

Prag am Dienstag nachmittag gegen 17 Uhr ein aufsehenerregender Vorfall beobachtet. Ein höherer Fliegeroffizier wurde von einer Militärpatrouille verhaftet, weil er in angelegentlichem Zustande in einem Lokal erlitten hatte, daß eine dreimotorige Maschine kändig bereitgehalten werde, um den Staatspräsidenten Dr. Beneš im Falle des Ausbruchs von Karubun ins Ausland zu bringen. Auf dem Flughafen in Kufin bei Prag ist ein Anbruch wie noch nie. Elegante Damen und Tüchlerinnen werden mit großen Koffern auf die Flugzeuge, die ohne Zwischenlandung in Deutschland für den Westen eingeleitet sind. Persönliche beratende Vinten sind auf Tage hinaus ausverkauft.

Tanimit und Petroleum — die Waffen der Tschchen

In Jabings, einem Grenzort der Tschchoslowakei in der Nähe von Waldhofen an der Thana, geht es drunter und drüber. Die Polen verlassen durchweg fluchtartig den Ort. Die Polen bleiben jedoch zurück, um plündern zu können. Sowohl die Polen als auch das Militär hätten sich mit Petroleum und Dynamit in großen Mengen ausgerüstet und bereiteten umfassende Brandlegungen und Sprengungen vor. Vom Militär werden siebenhundert Minen gelegt. Die Tschcherin Maria Kolmar wurde von der Staatspolizei aufgefordert, sofort ihre Wohnung im Turm, die sie seit 20 Jahren bewohnt, zu räumen. In der Turmwohnung wurden zwei schwere Maschinengewehre in Stellung gegen die deutsche Grenze gebracht. Dieser Maschinengewehrstand steht in telephonischer Verbindung mit einem militärischen Kommando. Ganze Kammern des Turmes wurden mit Munition und Handgranaten angefüllt.

Kolen um jeden Preis entschlossen

Die polnischen Morgenblätter geben eindringlich die Forderung des polnischen Volkes nach Rückgabe des geraubten polnischen Gebietes an der Olsa Ausdruck.

„Sprach Voran“ betont: Heute steht für das polnische Land an der Olsa auf der Wacht die gesamte Macht des polnischen Staates, der bereit ist, seine Autorität und seine Stärke in die Waagschale der Ereignisse zu werfen. Kolen werde hierbei von keinem Imperialismus geleitet. Es verlange nur, was ihm geraubt wurde. „Kurzer Voran“ erklärt, im Augenblick, in dem der Lauf der Ereignisse dazu führt, daß die Abtretung der von den nichttschischen Volksgruppen bewohnten Gebiete von der Tschchoslowakei aktuell ist, müsse ein Punkt auf das i gesetzt werden, und die Polen an der Olsa mühten das Recht erhalten, sich aus diesem tschchoslowakischen Staat zu lösen und nach Polen zurückzukehren.

Tschchische Hausjudungen an der Olsa

Die Verhängung des Ausnahmezustandes in der Tschchoslowakei hat sich auch an der Olsa sofort in der Form von Zwangsmaßnahmen ausgewirkt. Tschchische Gendarmen und Polizei führte zahlreiche Hausjudungen und Verhaftungen durch. Die Zollämter und Bahnhöfe sind von Militär besetzt worden. In der letzten Nacht allein trafen an der Grenze wieder über 120 Polen ein, die sich so der zwangsweisen Einziehung in die tschchische Armee entzogen haben. Die in die tschchischen Regimenter getriebenen Polen wurden nach der Schilderung der polnischen Flüchtlingsliste meist in das sudetendeutsche Gebiet geschickt. Neben den Polen haben am Dienstag auch etwa 40 sudetendeutsche die polnische Grenze bei Teichen überschritten. Unter ihnen befindet sich der Abgeordneter von Teichen, Schwanewitz, der zusammen mit seinen Volksgenossen über Kattowitz nach Deutschland gebracht wurde.

Slowakische Soldaten müssen hungern!

In den unmittelbar jenseits der Grenze liegenden deutschen Ortsteilen teilschen sich schon seit Tagen tschchische Soldaten, meist slowakischer Nationalität, herum, die bei den Bauern um ein Stüchlein Brot oder um eine warme Suppe bitten. Sie berichten, daß die Truppen oft tagelang keine Verpflegung erhalten haben, weil die tschchischen Bauern in Innerböhmen, aber auch die tschchischen Großhändler und selbst die Eisenbahnverwaltungen die Lebensmittel zurückhielten. Von den Deutschen aber sei nichts zu bekommen, weil sie selber nichts hätten. Ganze tschchische Truppenteile verlassen daher ihre Stellungen und Kasernen und stütelten ins Landesinnere zurück.

„Der Beneš zählt alles, er hat ja genug gestohlen!“

In Silberbach haben zurückstretende marodierende Soldaten den Gastwirt Poppa überfallen und zu dem Fleischmeister Krotzert in der Langen Gasse geschleppt, wo sie ihn zwangen, Fleisch für sie „einzukaufen“. Sie plünderten den Fleischladen, und der Gastwirt mußte das Fleisch für sie zubereiten. Sowohl dem Fleischmeister wie dem Gastwirt sagten sie hernach: „Der Beneš zählt alles, er hat ja genug gestohlen!“

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Bei der Beerdigung abgestürzt. Bei der feierlichen Beerdigung des Generalsekretärs im rumänischen Luftfahrtministerium, Fliegeroberst Bacaschani, der vor einigen Tagen starb, ereignete sich in Bukarest ein schweres Unglück. In Ehren des Toten kreuzte ein Jagdgeschwader über dem Trauerzuge. Als das Geschwader abflog, schlugen plötzlich aus einem Flugzeuge Flammen heraus. Das Flugzeug stürzte sofort ab und brannte völlig aus. Der Pilot, ein Oberleutnant, wurde verkohlt aufgefunden.

Ruh der Hochzeit Witwe. Ein überaus trauriger Unfall ereignete sich vor dem Gebäude eines Kopenhagener Staudamms. Ein junges Paar ließ sich dort trauen. Als die Trauung beendet war, bemerkte der junge Ehemann plötzlich, daß er keine Brautlache nicht bei sich hatte. Es fiel ihm ein, daß er in seinem Auto hatte liegen lassen. Er wollte so schnell wie möglich zurück sein. Deshalb ließ er in fliegende Eile, ohne nach rechts und links zu blicken, über die Straße. Dabei geriet er vor ein schnell fahrendes Auto. Er wurde überfahren und augenblicklich getötet.

Erntesege zermalmte den Speicher. Der Erntesege ist dieses Jahr so reichlich, daß ihn die Speicher kaum noch fassen können. Bezeichnend dafür ist eine Meldung aus Bad Schönfließ (Neumark), wo ein Speicher unter der Last zusammenstürzte. In dem oberen Stockwerk eines großen Speichers der Landwirtschaftlichen Reichsgenossenschaft waren 6000 Zentner Roggetreide gelagert. Diese Last brach durch das Gedüll und durchschlug sämtliche unteren Stockwerke, so daß die Umfassungsmauern einzustürzen drohten. In dem Speicher war zur Zeit des Einsturzes niemand tätig.

Ungefahren. Auf dem Schwanenplatz in Stuttgart-Berg wurde ein 6 Jahre alter Knabe beim unvorsichtigen Uebererschreiten der Fahrbahn von einem Personkraftwagen angefahren. Mit schweren Verletzungen brachte man das Kind in ein Krankenhaus.

Ludwigshurg, 21. Sept. (Jahresfest auf der Karlsöhe.) Die Brüder- und Kinderanstalt Karlsöhe feierte ihr 62. Jahresfest. Nach der Begrüßung durch den Vorstand, Dekan Gauger, überreichte Pfarrer Fischer vom Landesverband für Innere Mission im Auftrag des Zentralausschusses für Innere Mission dem scheidenden Leiter der großen Anstalt die Wäbernplakette. 42 Jahre lang gehörte Dekan Gauger dem Verwaltungsrat der Anstalt, 17 Jahre lang als dessen Vorstand an. Prälat Die Schlatzer hielt die Festpredigt. Direktor Wöhner zeigte in seinem Jahresbericht die Ursachen von Freude und Not im vergangenen Berichtsjahr. Diakon Dalhäuser schilderte Sitten und Räte der Eingeborenen in unserer ehemaligen Kolonie Kamerun, Dekan Guther die Bedeutung der missionsärztlichen Arbeit in Sumatra. Die Schlußansprache hielt Kirchenrat Schieber, der sich damit zugleich dem großen Freundeskreis der Anstalt als künftiger Vorstand vorstellte.

Kedarjulum, 21. Sept. (Letzte Sitzung des Kreisratagss.) Am Montag fand aus Anlaß der bevorstehenden Eingliederung des Kreises Kedarjulum in den Kreis Heilbronn die letzte Sitzung des Kedarjulmer Kreisratagss statt. Damit verbunden war die Verabschiedung des bisherigen Landrats Dr. Heubach, der als Oberregierungsrat ins Württ. Innenministerium berufen wurde.

Grundbach, Kr. Schorndorf, 21. Sept. (Wundstarrkrampf.) Der Feldschütz Ernst Frank hatte sich während der großen Ueberschwemmung des Remotal eine Verletzung am Knie zugezogen und dieser nicht die notwendige Beachtung geschenkt. Dieser Tage hat sich nun die Wunde plötzlich wieder verschlimmert und Frank erlag einem Wundstarrkrampf.

Um, 21. Sept. (Leichenfindung.) Am Rechen des Donaukraftwerks Wiblingen wurde eine männliche Leiche gefunden. Die Personalien des Toten, der etwa 68—72 Jahre alt sein dürfte, konnten noch nicht festgestellt werden.

Tübingen, 21. Sept. (Von der Universität.) Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat dem Dr. med. habil. Konrad Ernst die Dozentur für das Fach der Psychiatrie und Neurologie verliehen und ihn der Medizinischen Fakultät der Universität Tübingen zugewiesen. Dr. Ernst ist 1903 in Stuttgart geboren; nach dem Studium der Medizin in Tübingen, Kiel und München während der Jahre 1921—1926 war er an verschiedenen medizinischen Instituten, Krankenhäusern und Kliniken tätig. Seit 1. Januar 1936 ist er Oberarzt an der Universitätsklinik für Gemüts- und Nervenkrankheiten in Tübingen. Seine Hauptarbeitsgebiete sind Psychopathologie und Erbologie.

Heßlad, Kr. Waiblingen, 21. Sept. (Alte Kirche witz abgebrochen.) Die rund 500 Jahre alte Dorfkirche in Heßlad fällt dem immer stärker werdenden Kraftwagnerverehr zum Opfer. Da die Reichstraße Stuttgart—Schorndorf bei der Kirche zu schmal und an dieser Stelle außerdem durch eine Kurve unübersehbar ist, muß das altherwürdige Bauwerk abgebrochen werden. Auf Veranlassung des Landesamts für Denkmalspflege wird der prächtige Hochaltar der Kirche einer Erneuerung unterzogen und wird danach seinen Platz in dem bereits geplanten Kirchenneubau erhalten. Im Verlauf der Abbrucharbeiten wurden einige alte Gräber freigelegt.

Gaildorf, 21. Sept. (Forstschule.) Es wird mit großer Freude begrüßt, daß die Staatliche Forstschule nach Gaildorf kommt. Im geräumigen Oberamtsgebäude und in dem sich anschließenden früheren Finanzgebäude wird die Württ. Forstdirektion die Staatliche Forstschule errichten, welche der Ausbildung für den forstlichen Betriebsdienst dienen wird. Damit erhält die Stadt Gaildorf mit ihren weithin bekannten Waldungen eine wertvolle forstwissenschaftliche Schule.

Tettwang, 21. Sept. (Sturz mit dem Motorrad.) Der 31 Jahre alte ledige Bauernsohn Martin Schraff aus Wannenhausen, Gemeinde Ettentisch, stürzte in einer Kurve zwischen Schmallegg und Ravensburg aus unbekannten Gründen mit seinem Motorrad. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat.

Friedrichshafen, 21. Sept. (Verkehrsunfall.) Ueber das letzte Wochenende wurden allein in Friedrichshafen wieder 657 Verkehrsunfälle festgestellt. Davon 248 Radfahrer und 24 Kraftfahrer gebührenfrei, ferner 39 Radfahrer, 2 Kraftfahrer und 343 Fußgänger gebührenpflichtig verwarnt.

Friedrichshafen, 21. Sept. (Kind überfahren.) Auf der Reichstraße Friedrichshafen—Ravensburg sprang in der Nähe von Reute das zweijährige Söhnchen des in Reute wohnhaften und in Friedrichshafen beschäftigten Bernhard Demnenmojer in dem Augenblick über die Straße, als ein Ravensburger Omnibus aus Richtung Medenbeuren daherkam. Das Kind wurde von dem Wagen erfasst und so schwer verletzt, daß es nach seiner Verbringung in das Tettwanger Krankenhaus starb.

Friedrichshafen, 21. Sept. (Versuchsfahrt des „Graf Zeppelin“.) Das neue Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird voraussichtlich am Donnerstagvormittag zu seiner dritten Fahrt aufsteigen. Es handelt sich diesmal um eine reine Versuchs- und Meßfahrt.

Abklärung der Außenhandelswoche der DWS. in Bad Teinach

Teinach, 21. Sept. Am Montag fand in Bad Teinach die Außenhandelswoche der DWS., Gauverwaltung Württemberg-Hohenzollern, ihren Abschluß. Aus der Reihe der zahlreichen Vorträge, die den versammelten Exportkauleuten einen Einblick in die Verhältnisse fremder Länder und eine Orientierung über den neuesten Stand der technischen Voraussetzungen der Exportarbeit geben sollten, erwähnen wir Ausführungen von Devisenberater Dr. G. Schürmeyer, Berlin, über Devisenbewirtschaftung und Devisenrecht.

In einem außerordentlich interessanten Vortrag schilderte Auslandskaufmann C. E. Horn, Frankenberg (Sachsen), die wirtschaftliche Entwicklung des britischen Weltreiches zu seiner heutigen wirtschaftlichen und politischen Machtstellung. Direktor Paul Bok, Belgrad, sprach über Jugoslawien, Rumänien und Bulgarien.



rien. Aus einer gründlichen Kenntnis des Balkans und seiner wirtschaftlichen Bedürfnisse entwickelte Direktor Böh ein Bild der großen Möglichkeiten, die hier dem deutschen Export und darüber hinaus dem friedlichen Wirtschaftsaustausch sich ergänzender Staaten ergeben seien. E. Rimb, Berlin, von der Reichsstelle für den Außenhandel beschäftigte sich mit dem schwierigen Exportgeschäft nach Holland, Luxemburg und Belgien. Auch er entwickelte aus der wirtschaftlichen und politischen Eigenart der Länder die Exportmöglichkeiten und betonte dabei, daß die Märkte dieser Länder in ganz besonders starkem Maße der pfleglichen Behandlung und der Spezialangebote bedürften. Es sprach ferner Dr. K. Hüber, Berlin, vom Deutschen Orientverein. Er sagte einleitend, daß der Handel Deutschlands mit dem Orient in allen Fällen in geradezu idealer Reinheit einen Austausch zwischen sich ergänzenden Wirtschaftskörpern darstelle. Alle Orientländer seien Erzeuger von Rohstoffen, deren unsere Volkswirtschaft in großem Umfange bedarf. Andererseits aber brauchten die orientalischen Länder auch die deutschen Waren. Handelte es sich vor dem Kriege dabei vor allem um industrielle Fertigwaren, um Konsumartikel, so tritt heute als wichtigste Ergänzung die Gruppe der Maschinen und Produktionsgüter hinzu, deren der Orient zum Auf- und Ausbau seiner nationalen Volkswirtschaften bedarf. Der Grundton der länderkundlichen Referate der Woche ist, so kann zusammenfassend gesagt werden, dazu angetan, zu weiterer ausdauernder Arbeit anzuregen, denn es hat sich gezeigt, daß trotz aller Politifizierung des Außenhandels auf die Dauer ein qualitativ hochwertiges Angebot, das auf die Bedürfnisse des betreffenden Landes zugeschnitten ist, Erfolg hat.

Mit Beil und Schlachtpistole die Geliebte ermordet

Dietramszell (Wagern), 21. Sept. Vor einigen Tagen war in Schöneck die 24 Jahre alte Barbara Glas, die in einem Gasthof in Stellung war, zu Tode gekommen, als sie beim Schlachten eines Stieres geholfen hatte. Man hatte zunächst angenommen, daß ein Unglücksfall vorlag. Nunmehr wird bekannt, daß das Mädchen ermordet worden ist. Der ledige Thomas Duna, der die Schlachtung ausführen sollte, wurde bereits in Untersuchungshaft genommen. Alle Umstände sprechen dafür, daß er den Unfall nur vorgetäuscht und das Mädchen absichtlich getötet hat. Es ist festgestellt worden, daß bei der Schlachtung nicht ein Schuß, sondern zwei Schüsse abgegeben wurden. Der Gastwirt hörte ein Weinen und Rufen und stellte den ihm im Hausgange begegnenden Duna zur Rede, der aber keine Antwort gab. Erst in der Küche erfuhr der Gastwirt, was vorgefallen war. Zu dieser Zeit lag das Mädchen bereits in den letzten Äugen. Man nimmt an, daß Duna das Mädchen in das Schlachthaus gelockt hat. Vermutlich hat er dem Mädchen einen Hieb mit einem Schlachtbeil auf den Kopf versetzt und dann aus nächster Nähe zwei Schüsse aus der Schlachtpistole abgegeben, von denen einer die Unglückliche ins Herz traf. Der Beweggrund zu dem Verbrechen ist noch nicht geklärt, doch kommt wahrscheinlich Eifersucht in Frage.

Stiftverlängerung für Schlusszeichen und Bremslicht

Die Straßenverkehrs-Zulassungsordnung enthält neue Vorschriften über Schlusszeichen und Bremslichter an Kraftfahrzeugen.

Müllische Bekanntmachung

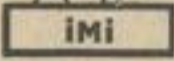
Krämer- und Viehmarkt in Neuweiler

Der Landrat des Kreises Calw gibt bekannt: Die Erlaubnis zur Abhaltung eines Krämer- und Viehmarktes am dritten Donnerstag im Juli jeden Jahres in Neuweiler läuft am 31. Dezember 1938 ab. Der Bürgermeister in Neuweiler sucht um Weitererteilung dieser Erlaubnis auf 5 Jahre nach. Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen 14 Tagen bei mir anzubringen.



Welche Feische ist jetzt in der Puhhammer!

Sort sind die meisten Gerüche! Wo laubst du hier das fetteste Rezept und doch wieder wieder ge-worden! Selbst der alte Stubpschliff ist vor Feische kaum wiederzuerkennen. Welch eine IMI-Entscheidung hat die Puhhammer über nötig. Wo bewahrt sich die IMI, das Mädchen für alle! Und was sagt die Saubere, wenn sie IMI's Staubberausgerbeit brummet: ... ein guter Griff - der Griff nach IMI!



Statt besonderer Einladung!

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir herzlich ein zu unserer

Hochzeitsfeier

am Samstag, den 24. September 1938 in der Wirtschaft bei Albert Luz in Altensteig

Eugen Wahl

Sohn des Johann Wahl, Lorch

Marta Hauser

Tochter des Georg Hauser, Altensteig

Kirchgang um 1 Uhr in Altensteig

gen und Anhängern. Der Reichsverkehrsminister hat für Kraftfahrzeuge, die vor dem 1. Oktober 1938 zugelassen sind, ebenso für Anhänger die Frist für die Befolgung der neuen Vorschriften bis zum 1. Januar 1940 verlängert, jedoch nicht für Rückradler. Bei denjenigen bis zum 1. Oktober zugelassenen Personentraktoren, die in 12-tägiger Ausführung bereits zwei symmetrisch angeordnete Schlussschilder mit einem Mindestabstand von 60 Zentimeter haben, kann auch über den 1. Januar 1940 hinaus von einer Anpassung der Schlussschilder an die neuen Erfordernisse abgesehen werden. — Der Reichsverkehrsminister weist in einem Erlass darauf hin, daß am 1. Oktober die Zulassungspflicht auf die Anhänger von Kraftfahrzeugen ausgedehnt wird. Alle nach dem 30. September erstmals in Betrieb gesetzten Anhänger sind zulassungspflichtig. Sie erhalten eine Betriebserlaubnis und ein Zulassungszeichen. Dieses Zulassungszeichen ist nicht zu verwechseln mit dem hinter am Anhänger zu führenden üblichen Kennzeichen, das jeweils mit dem des Kraftfahrzeuges übereinstimmt. Das Zulassungszeichen dagegen wird ähnlich dem bisherigen Fahrschild an der rechten Seite des Anhängers vorn angebracht.

Zulassung zum Studium ohne ordentliches Reifezeugnis

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat vor kurzem die Zulassung zum Hochschulstudium ohne ordentliche Reifeprüfung reichsweit geordnet. Infolgedessen sind die schon bisher in Württemberg bestehenden Bestimmungen ähnlicher Art durch die Reichsordnung ersetzt worden. Nach wie vor wird in der Mehrzahl der Fälle der Zugang zum Hochschulstudium auf dem Wege über die ordentliche Reifeprüfung erlangt. Es gibt aber zwei Wege, auch ohne ordentliche Reifeprüfung zum Hochschulstudium zu kommen.

1. Wenn besonders befähigte Absolventen solcher Fachschulen und Berufsschulen, die einen mindestens einjährigen Lehrgang haben, aus irgend welchen Gründen die Reifeprüfung nicht ablegen konnten, so können sie nach Bestehen einer Sonder-Reifeprüfung zum Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Tübingen, zum Studium der Landwirtschaft an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim oder zum Studium in einer Abteilung der Technischen Hochschule in Stuttgart zugelassen werden. Die Sonder-Reifeprüfung erstreckt sich in jedem Falle auf Deutsch, Geschichte, Erdbau und Klassenkunde sowie Erdkunde. Dazu kommt für Bewerber, die das Studium der Wirtschaftswissenschaften erstreben, eine Prüfung in einer Fremdsprache sowie nach Wahl entweder in Finanzmathematik, Buchführung und kaufmännischem Rechnen oder in allgemeiner Mathematik einschließlich Finanzmathematik, für Bewerber, welche Landwirtschaft studieren wollen, eine Prüfung in Biologie und Chemie, für solche, die an der Technischen Hochschule studieren wollen, eine Prüfung in Mathematik, Physik und Chemie. Für die Anforderungen in sämtlichen Prüfungsfächern ist im allgemeinen der Lehrplan der Oberschule maßgebend. Meldungen zu diesen Sonder-Reifeprüfungen, die in Stuttgart abgehalten werden, sind für den Studienbeginn im Sommerhalbjahr bis spätestens 15. November jeden Jahres, für den Studienbeginn im Winterhalbjahr bis spätestens 15. Mai bei der Ministerialabteilung für die höheren Schulen in Stuttgart einzu-reichen.



Bekanntmachungen der NSDAP.

HJ Bann Schwarzwald (401). Sämtliche zu dem Vorlesung in Nagold einberufenen Jg. treten am 18.15 Uhr am neuen HJ-Heim an. Hier werden die Privatquartiere, sowie die Sportausrüstung ausgegeben. Jeder Teilnehmer hat ein Sprungfeld mitzubringen. Wer nicht antritt, erhält keine Vorhandhülle.

3M Gruppe 28/401. Wir helfen heute bei der Kartoffelernte zu Hause. Am Sonntag sind wir bei gutem Wetter um 1.30 Uhr in Simmersfeld auf dem Sportplatz.

Mädelsgruppe 28/401. Die ganze Gruppe trifft sich am Sonntag zum Volkstanzabend um 3 Uhr in Simmersfeld (Sportpl.)

Dem nationalsozialistischen Grundsatze entsprechend, daß den begabtesten und tüchtigsten Deutschen das Erreichen höherer Bildung und damit das Einrücken in führende Stellungen ermöglicht werden soll, können weiterhin Personen, die **Sonder-tage** und begabt sind, aber durch besondere Umstände verhindert waren, die ordentliche Reifeprüfung oder die Sonder-Reifeprüfung abzulegen, nach Bestehen einer „Prüfung für die Zulassung zum Studium ohne Reifezeugnis“ zum Studium für ein bestimmtes Fachgebiet an der Unter- oder an der Technischen Hochschule in Stuttgart, der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim oder der Hochschule für Lehrerbildung in Eßlingen zugelassen werden. Der Antrag auf Zulassung zu dieser Prüfung kann nicht von den Bewerbern selbst, sondern muß von urteilsfähigen Persönlichkeiten gestellt werden, die mit den Voraussetzungen und dem Wesen wissenschaftlicher Arbeit vertraut sind, das von dem Bewerber gewählte Fachgebiet durch eigene wissenschaftliche Leistung beherrschen und den Bewerber auch seinen bisherigen Leistungen genau kennen. Anträge sind für den Studienbeginn im Sommerhalbjahr bis zum 31. Dezember, für den Studienbeginn im Winterhalbjahr bis zum 30. Juni jeden Jahres beim Vorsitz der Prüfungsausschüsse für die Zulassung zum Studium ohne Reifezeugnis im Kultministerium zu stellen.

Die launere Wahrheit

Nach Beerdigung seines „Freischütz“ schickte Carl Maria von Weber die Partitur an Beethoven und bat um das Urteil des Meisters. Einige Tage später erhielt er sie mit der kurzen Bemerkung zurück, er (Beethoven) rate ihm, keine Oper mehr zu schreiben. Weber erblickte darin eine ihn verletzende Kritik seines Wertes und fragte bei nächster Gelegenheit den Meister, ob denn die Musik so schlecht sei, daß sie diesen Rat verdiene. „Sie ist so vortrefflich“, brummte Beethoven, „daß Sie nie wieder eine gleich gute schreiben werden.“

Das Wetter

Im Nordwesten des Gebietes zeitweise stärker bewölkt, im übrigen föhnig ausgeblutet und warm. Winde aus Süd bis Südost. Vereinzelt Frühnebel.

Verlagsleiter: Ludwig Laut. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laut. Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Joh. L. Laut, Altensteig. D.-Aussf.: VIII. 1938: 2230. Jährlich Preisliste 3 gültig.

Frohe Tage in Stuttgart!
103. Cannstatter Volksfest
vom 17. bis 26. September 1938
Riesenvergnügungspark - Bierpaläste - Nachruferbeleuchtung
„Volksfesttanz — Volksfestschiessen“.
24. und 25. Sept. je 15 Uhr Pferderennen
25. September, 19 Uhr Großfeuerwerk

Rundfunk-Programm des Reichssenders Stuttgart:

Freitag, 23. September: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause, 10.00 Die Regenhafte Straße, 10.30 Der erste Flieger über Paris, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Eine Stunde schön und bunt, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 „Kom Sommer zum Herbst“, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Konzert, 20.00 Nachrichten, 20.10 „Freischer Morgen, frisches Herz“, 21.10 1. Jazzkonzert, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert, 2.00 Nachtmusik.

Photomäppchen und Ansichtskarten von Altensteig empfiehlt die Buchhandlung Lark Altensteig

Freitag 20.30 U. Singstunde, beide Chöre pünktlich u. zahlreich

Empfehle schöne Einmach-Somaten Orangenn-Trauben Valentin Jürgler, Altensteig

Die Sondernummer des Illust. Beobachter:

Reichsparteitag Großdeutschlands Preis 25 - ist wieder zu haben in der Buchhandlung Laut, Altensteig

Bringe morgen von 10 Uhr ab Somaten zum Einmachen sowie Obst und Gemüse Jasper, Nagold

Sagezeitungen Böckischer Beobachter NS.-Kurier Stuttgarter Tagblatt sind stets einzeln käuflich in der Buchhandlung Laut, Altensteig

Gebrauchten, größeren Herd mit schönem Kupferkessel billig abzugeben, ebenso ältere Nähmaschine Wlth. Hermann, Altensteig bei Zoller am Marktplatz

